



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 24. Juni.

Ägypten.

Laibach am 23. Juni. Gestern Nachmittag sind Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog **Johann Baptist**, von Triest kommend, im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen, wurden von den Chefs der Civil- und Militär-Oberbehörden ehrfurchtsvoll begrüßt, und setzten heute Morgens Hochbero Reise nach Graz fort.

Die k. k. lhr. Landesstelle hat die Steuereinkommensstelle bei dem k. f. Bezirkscommissariate II. Classe, Prem zu Feistritz, dem Martin Stribl, Steuer-Einknehmer bei dem k. f. Bezirkscommissariate III. Classe in Senofers, zu verleihen befunden. — Laibach am 19. Juni 1845.

Triest, den 14. Juni. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann, Höchstwelche vor einigen Tagen, von Venedig kommend, in dieser Stadt eingetroffen waren, beehrten heute unsere städtische Arbeitsschule mit einem Besuche. — Se. kais. Hoheit, Höchstwelcher von dem Präses des hiesigen Magistrates und von dem Director der Schulanstalt daselbst ehrerbietig empfangen wurden, geruhten diese Arbeitsschule, welche zum Theil als eine Vervollständigung der Kinderbewahranstalten betrachtet werden kann, in allen ihren Einzelheiten zu besichtigen und Höchstseine Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben.

Das königl. brittische Dampfschiff „Geyser“ von Venedig, wo es den brittischen Vorschifter am griechischen Hofe zurückgelassen hatte, gestern hierher zurückgekehrt, hat heute um 2 Uhr Nachmittags mit seinem Gefolge die Rückfahrt nach Athen angetreten.

(Osserv. Tr.)

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juni d. J., Sich bewogen gefunden, dem k. k. wirklichen Obermaistrathe und Leit-

meriger Kreishauptmann, Joseph Alexandry, das Ritterkreuz des österreichisch-kaisertlichen Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juni l. J., den Concepts-Practikanten der allgemeinen Hofkammer, Friedrich August Kengelrod, zum Honorar-Hof-Concipisten bei dieser Hofstelle allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. dieses Monats, den Feldkriegs-Secretär, Joseph Augmüller, und den Feldkriegs-Commissär, Carl Brandel, zu Hofkriegs-Secretären, und den Hofkriegs-Concipisten, Joseph Florian Glanz, zum Feldkriegs-Secretär beim General-Commando in Siebenbürgen gnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. l. M., dem oberamtirenden Feldkriegs-Commissär in Mailand, Joseph Socher, den Titel eines k. k. Rathes allergnädigst taxfrei zu verleihen geruhet.

(W. Z.)

Ungarn.

Se. Excellenz, der Bischof von Agram, Herr v. Haulik, hat zur Errichtung eines Lehrstuhles der ungarischen Sprache für den Industrie-Verein in Pesth die Summe von 5000 fl. C. M. fundirt.

(Ungar.)

Tyrol.

Gemäß Privatbriefen aus Tyrol wurden unlängst auf Kosten des Ferdinandeums Ausgrabungen auf einem Acker bei Matrei veranstaltet, die von dem ergiebigsten Erfolge waren. Unter andern Gegenständen ist eine Kupferplatte von etwa 1 Schuh Länge, $\frac{1}{2}$ Schuh Breite ausgegraben worden, auf welcher Figuren in getriebener Arbeit auf zwei Feldern abgebildet sind. Auf dem obern dreifach getheilten Felde stehen rechts und links zwei männliche Figuren, in Mäntel eingehüllt, die bis zu den Waden reichen.

Den Kopf haben sie mit einer Bärenmütze bedeckt, das Kinn ist bartlos. In Mitte dieser vier Zuschauer zur Rechten und Linken erblickt man aber zwei Kämpfer in schlagfertiger Stellung, ganz nackt, jedoch tragen sie Metallringe an den Armen und um den Oberleib, und in den geballten Fäusten mit Riemen besetzte Schlaginstrumente. Zwischen ihnen sind mancherlei Waffen abgebildet. Auf dem untern Felde befinden sich zwei Thiere, ein Einhorn, welches ganz an die Beschreibung dieses Thieres bei den Alten erinnert, mit einfachem, etwas von vorne nach hinten gekrümmten Horne. Ueber ihm ein Vogel, wie im Mittelalter manchmal der Tyroler Adler auf Münzen abgebildet wurde. Rechts vom Einhorn ist eine Hirschkuh. Da nebst vielen andern ausgegrabenen Gegenständen von Bronze und Kupfer auch ein Kessel gefunden wurde, dessen Handhabe dieselbe Schrift trug, die Graf Giovannelli auf einem kupfernen Kessel, der im Cembrathale ausgegraben wurde, entdeckte, so steht bei den Forschern die Meinung fest, daß diese Alterthümer sicher nicht römischen Ursprungs seyen. Es wird bereits eine Abbildung dieser interessanten Funde veranstaltet. (Allg. Z.)

Schweiz.

Die Basler Zeitung sieht die Lage der Dinge wieder düsterer an. »Die so oft sich erneuernden Mißhandlungen von Luzerneru und Freiamtlern,« sagt sie, »zeigen, welche Erbitterung in dem Volke der Cantone Bern und Aargau immer noch fortgährt. Mag man die einzelnen Acte solcher Art ansehen wie man will: als Symptom einer Stimmung, welche im Volke weit verbreitet ist, sind dieselben in ihrer Gesamtheit äußerst bedeutend; wir schreiben sie nicht dem Radicalismus zu, insofern man darunter irgend ein politisches System, eine politische Richtung versteht, wir schreiben sie zu einer Art politischen Auflösung, einem Grimme, einer Verwilderung, welche allerdings Folgen sind des durch den Radicalismus herbeigeführten Niedertretens alles Rechtes durch die als Volkswille souverain erklärte Leidenschaft. Die neu eingeleitete Agitation des Cantons Bern ist ein weiteres Zeichen bevorstehenden Sturmes. Aber ernster noch sind die Zustände von Aargau und St. Gallen. Im Aargau ist die Gereiztheit zwischen beiden Landestheilen bis auf eine Höhe gestiegen, welche den Zustand bald als unerträglich erscheinen läßt. Schon hört man im protestantischen Aargau Aeußerungen, daß ein solcher Zustand auf die Dauer nicht haltbar sey, ja selbst der Gedanke eines Wiederanschlusses an Bern soll hier und da wieder zum Vorschein kommen. Der Gedanke ist abenteuerlich, aber ein Beweis so tief gehender Erbitterung und Entfremdung, daß er uns gleichsam den

Blick in einen Vulkan eröffnet, dessen Ausbruch bei jedem Anlasse eintreten und unabsehbliche Folgen herbeiführen kann. Und was soll man von dem Zustande von St. Gallen sagen? Wer kann Beruhigung dafür geben, daß der auf's Aeußerste gespannte Bogen nicht endlich breche?« (West. B.)

Frankreich.

Man meldet aus Toulon vom 8. Juni: Nach den neuesten Berichten aus Algier vom 5. d. M. ist der Aufstand in der Dahra und bei den Banferries noch keineswegs gedämpft. Noch am 2. d. M. hatte der Marschall Bugeaud außerhalb Orleanville ein lebhaftes Treffen mit bedeutenden Arabermassen, in welchem etwa 50 Feinde getödtet, 130 gefangen und viel Vieh erbeutet wurde. Die Stämme scheinen durch das Wiederauftreten Abd-el-Kaders elektrisirt, der nach seinem ersten Handstreich gegen die Stämme der Provinz Oran sich dem Schauplatz des Aufstandes genähert hat, und nächstens in den Gebirgen von Banferrie zum Vorschein kommen dürfte. (Nach anderen Angaben hat der Emir nach seiner Razzia gegen die Stämme von Scitten sich zurückgezogen.) Die Ereignisse nehmen eine bedenkliche Wendung. Selbst in der Nähe von Algier streifen Banden umher, die schon mehrere Raubmorde begangen haben. Unter Anderem führten sie zwei Karren, jeden mit vier Ochsen bespannt, in's Gebirge weg, nachdem sie den einen Führer getödtet und den andern schwer verwundet hatten. Die Nacht-Patrouillen in der Ebene haben wieder begonnen; doch wurden die Colonisten gewarnt, sich nicht einzeln hinaus zu wagen. Die Nachrichten aus Marocco machen einen ungünstigen Eindruck. Der Kaiser hat nicht nur die Ratification des Vertrages mit Frankreich verweigert, sondern auch, wie man versichert, einem seiner Unterhändler den Kopf abgeschlagen, und zugleich die französische Seite gegebenen Geschenke unter dem Vorwand, daß sie weit mehr werth seyen, als die seinigen, zurückstellen lassen. Diese Nachrichten kommen sehr unangelegen, da sie uns zwingen, unsere Streitkräfte zu theilen. Der Marine-Minister hat den General Delarue beauftragt, die maroccanischen Gefangenen nur nach vollzogener Ratification des Vertrags freizugeben. Das Evolutionsgeschwader ist heute nach den hyperischen Inseln abgelegt. (W. Z.)

Paris, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde das Gesetz über die Bewaffnung der Festungswerke von Paris mit 92 gegen 18 Stimmen angenommen und sodann zur Verathung der außerordentlichen und Zuschusscredite für 1844 und 1845 geschritten. Bei diesem Anlaß entspann sich eine ungemein lebhafte Debatte über die Jesuitenfrage

durch den Grafen von Montalembert herbeigeführt, welchem der Siegelbewahrer, Hr. Martin (da Nord,) antwortete. Die Neben dieser beiden Pairs füllten die ganze Sitzung. (West. B.)

Spanien.

Die Königin Isabella II. ist am 5. Juni Abends mit der Königin-Mutter Marie Christine zu Barcelona eingetroffen. Ihre Majestät wurde beim Einzug durch Kanonendonner vom Fort Arzobispo und vom Fort Montjuich aus begrüßt. Die Königinnen verfügten sich zuerst in die Kathedrale und nach dem Gottesdienste in den Palast. Auf der Rambla war das französische Consulatshaus glänzend beleuchtet; Herr von Lesseps und seine Gemahlinn waren, als die Königinnen vorbeifuhren, mit den Offizieren der Brigg „Palluere“ auf dem Balcon versammelt. General Narvaez ist bei der Königin Isabella zu Barcelona. Eben dahin ist auch der neapolitanische Botschafter, Fürst Carini, dem Hofe gefolgt. Der französische Botschafter und der englische Gesandte waren erwartet. Die Königin wird gegen Mitte Juli von Barcelona nach Saragossa abgehen, und später auch Pampeluna und S. Sebastian besuchen.

Die „Gazette du Berry“ vom 11. Juni veröffentlicht nachstehende Proclamation, womit der Infant Don Carlos nach seiner Abdication sich von den Spaniern verabschiedet: „Spanier, Meine getreuen Vertheidiger! Durch unverjährbare Rechte zur Krone Spaniens berufen, war Mein einziger Wunsch unaufhörlich gewesen, das Glück Meines geliebten Vaterlandes zu fördern. Diese Rücksicht bewegt Mich dermaßen, auf Mein Recht, auf die Krone zu Gunsten Meines theuersten Sohnes, des Prinzen von Asturien, Carl Ludwig, zu verzichten. Kein Opfer könnte so groß seyn, wenn sich die Wohlfahrt Meines Vaterlandes daran knüpft. Höchst bereitwillig bringe Ich jenes Meiner Abdankung zu Gunsten Meines Sohnes, welchen Ihr als Meinen legitimen Nachfolger anerkennen, und dem Ihr die nämliche Zuneigung und Treue, wie Mir, beweisen werdet. Er, seiner Seits, wird wissen, wie er Eure Loyalität und Eure Standhaftigkeit in der Aufrechterhaltung jener heilsamen Principien, welche allein Spanien retten können, wird nach Verdienst zu belohnen haben. Indem Ich das öffentliche Leben verlasse, fühle Ich eine große Genugthuung und einen Trost darin, daß Ich Euch Meinen Dank für die heldenmüthigen Thaten abstatten kann, womit Ihr die Welt in Erstaunen versetzt habt, und welche in Meinem Herzen für immer eingegraben seyn werden. Lebt wohl, Meine standhaften Vertheidiger und getreuen Gefährten. Betet mit Mir zu Gott, auf daß er sich der Drangsale

Meines unglücklichen Vaterlandes erbarme, und uns friedlichere und glücklichere Tage gewähre. Euer liebender und dankbarer König. Carl.

Bourges, den 18. Mai. Berichte aus Madrid vom 13. Juni melden: Zu Malaga ist ein Aufstand ausgebrochen. Musketenschüsse fielen; ein gegen den General Caminero abgefeuerter Pistolenschuß hatte ihn glücklicher Weise nicht getroffen. Es scheint, daß einige Individuen vom Militärstande in diesem Aufstand verwickelt sind; mehrere derselben sind verhaftet. In dem Augenblicke des Abganges der Post schien die Ruhe hergestellt zu seyn. Die Ursache der Meuterei ist nicht bekannt geworden. In Carthagena entwickeln die Esparteristen große Thätigkeit, und verkündigen ihren bevorstehenden Sieg, wiewohl die Regierung ein aufmerksames Auge auf dieselben hat. (W. Z.)

Nachrichten aus Madrid vom 6. Juni zu Folge, traten die Minister täglich in Berathung zusammen; man vermuthet, die Abdication des Don Carlos sey der Gegenstand derselben. — Die Gaceta de Madrid vom 6. Juni gibt Actenstücke aus Bourges ohne Commentar. (West. B.)

Großbritannien.

Den 8. Juni verließ Lord Adolph Fitz-Clarence London, um das von ihm befehligte Dampfschiff „Victoria and Albert“, auf welchem die Königin und ihr Gemahl die nächste Reise nach dem Continente vornehmen werden, zweckgemäß einrichten zu lassen.

Am 5. d. M. ist Prinz Heinrich, dritter Sohn Sr. Majestät des Königs der Niederlande, an Bord einer holländischen Fregatte von 68 Kanonen unerwartet von Leith angekommen, wohin sich bald darauf der Lord Provost von Edinburgh begab um den Prinzen zu bewillkommen. Der hohe Reisende wollte sich auf 3 oder 4 Tage nach der Hauptstadt von Schottland verfügen.

Die Nachrichten aus den Eisenbezirken lauten sehr günstig. Dieser wichtige Industriezweig, der so lange darnieder lag, ist jetzt im lebhaftesten Betriebe und in der neulichen Versammlung der Eisenwerks-Besitzer zu Dudley wurde, obschon der Preis des verarbeiteten Eisens schon im Anfange des Monats um 10 Schill. per Tonne gesteigert worden war, eine abermalige Erhöhung um 10 Schill. für den nächsten Quartalstag festgestellt. (W. Z.)

Osmanisches Reich.

Der „Osservatore Triestino“ schreibt: Mit dem dem Oesterr. Lloyd gehörigen Dampf-Packetboote sind uns folgende Nachrichten aus Scutari in Albanien, vom 27. Mai zugekommen: Am 24. hat die zu den Operationen gegen Jacova bestimmte irreguläre Armee ihren Abmarsch begonnen. Am 25. folgten denselben

die Gebirgsleute aus dem Paschalik Scutari, 1000 an der Zahl, deren Abreise in ihrer kriegerischen Tracht imposant war. Sie theilten sich in 17 Fähnlein; die ersten sechs führten in ihren Farben grüne Streifen in rothem Grunde mit weißer Einfassung, und bestanden, unter Anführung des Gebirgsvorstandes, aus den Bergbewohnern von Hotri und Schneli. Ihre Abreise ging unter Kriegsgefangen vor sich; jede Fahne hatte ihren besondern Gesang und ihre eigene Melodie, und auf jede Strophe folgte ein Hurrahruf, der in dem Augenblicke, als sie vor dem Chicaja-Bey oder Vice-Gouverneur von Scutari vorbeidestirten, zum Zeichen der Verehrung gegen ihn, doppelt kräftig aus ihrer eisernen Brust hervordrang. Auf dieselben folgten die andern sechs Fahnen aus Aetschi und Loho; zwei aus Busa, Ujt und Postribba, und drei aus den Umgebungen von Scutari. Die Feldzeichen derselben bestanden in einer Fahne, worin als ein Zeichen des ehemaligen Janitscharenthums auf rothem Grunde eine Hand, ein Schwert haltend, abgebildet war. Alle diese Gebirgsleute waren übrigens ohne Hemd, mit einer Art Jacke bekleidet, welche ihre nackte Brust durchblicken ließ (und darauf sind sie stolz,) dann lange Masketen auf den Schultern tragen, und überdies sämmtlich mit Pistolen und Jatagans bewaffnet waren. Ihr Geschrei und ihr Gesang gab ihnen das Ansehen einer Horde von Wilden, und dennoch gab sich selbst in ihrem ärmlichen Anzuge eine gewisse Gefuchtheit zu erkennen, denn der Krieg ist für dieselben etwas Festliches. Um die Freude des Abmarsches zu krönen, gesellte sich dazu das unzusammenhängende Wirbeln der Trommeln der Zigeuner, welche von ihnen waren in Sold genommen worden. Wenn jedoch dieses Volk, welches nun mit so großer Freude ins Feld zieht, bei einem regelmäßigen Heere Dienste leisten sollte, so würde es gewiß die Fahnen verlassen. Da übrigens die Sache der rebellischen Gebirgsbewohner von Jacova, welche die Waffen nicht ausliefern wollen, mit den Gebirgsleuten von Scutari identisch ist, so sind alle diese Gefänge über einen überwundenen Feind nur scheinbar. Ob das 20,000 Mann starke, unter dem Commando des Seraskiers bei Calcaendelle stehende reguläre Armee-Corps in der Folge hierher kommen wird, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden; wiewohl übrigens keine sichern Anzeichen vorhanden sind, so scheint es dennoch wahrscheinlich zu seyn. Man könnte auch wirklich nicht begreifen, wie bei der Absicht, Albanien zu pacificiren, man Scutari außer Acht lassen könnte, welches bekanntlich für Ober-

Albanien, wie Janina für Unter-Albanien, der Mittel- und Hauptstützpunkt für alle Unordnungen ist. Man glaubt sogar, daß ein plötzlicher Schlag vorbereitet werde, nachdem man sich überzeugt hat, wie wenig die vorjährige Expedition nützte, in deren Folge ein kleines Paschalik schon acht Monate darnach es gewagt hatte, die Truppen des Seraskiers aufs Neue herauszufordern. Es heißt, daß man den Einwohnern des Paschaliks Scutari die Waffen belasse, damit sie im Falle von Scharmügeln mit Montenegro sich vertheiligen können, und daß man die Waffen auch von jenen von Larissa nicht abnehme, auf daß sie die Angriffe der griechischen Banditen zurück zu weisen vermögen; und dennoch gibt es Viele, welche auf dieser Seite auf einen entschiedenen Schlag gefaßt sind.

(W. 3.)

W a p t i.

Wie die Jamaica Times vom 24. April erzählt, ward dem unlängst verstorbenen Präsidenten Guerrier ein gegen 10 Personen lautendes Todesurtheil vorgelegt; er weigerte sich aber zu unterzeichnen, weil ihm die Strafe zu hart schien. Er fügte bei: „Ich bin ein alter Mann, habe nur noch wenige Tage zu leben; warum sollte ich meine Mitmenschen des Lebens berauben?“ Als er dieß gesagt, sank er zurück und gab den Geist auf. Der neue Präsident, General Pierrot, ist auch ein Neger, und ein Verwandter des vormaligen Königs Christoph. Er befehligte unter Guerrier in Cap Haytien. Er soll ein tyrannischer, wenn nicht ein blutdürstiger Charakter seyn, welchem Präsident Boyer immer mißtraut hatte.

(West. B.)

A m e r i k a.

Man hat zu London am 11. Juni Nachrichten aus New-York bis zum 21. Mar, um zwei Tage neuer als die letzten. Der „Washington Union“ zu Folge sind in der Regierungstadt öffentliche Depeschen aus Texas eingelaufen, welche keinen Schatten eines Zweifels an der Annahme der Bedingungen, welche der nordamerikanische Congress in seinen Resolutionen gestellt hat, oder an der Annexion von Texas übrig lassen. In Havannah sollen, wie gleichfalls die „Union“ meldet, Depeschen des englischen Consuls in Veracruz angekommen seyn, mit der Nachricht: die Gränzlinie von Texas sey festgesetzt, und dessen Unabhängigkeit in einem Vertrage zwischen England, Frankreich und Mexico garantirt worden.

Briefe aus Buenos-Ayres vom 3. April bekräftigen eine schon früher im Umlaufe gewesene Nachricht von der Niederlage des Generals Rivera (Präsident der Republik Uruguay oder Montevideo); das Gefecht hat am 27. März Statt gefunden. Rivera soll an 1000 Mann verloren haben.

(W. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 20. Juni 1845.

	Wit selbsteis.										
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	114										
detto detto „ 4 „ (in G.M.)	102 5/8										
detto detto „ 2 1/2 „ (in G.M.)	64										
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	322 3/16										
detto detto „ 50 „ (in G.M.)	64 7/16										
Wien. Stadt. Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	65										
Obligationen der Städte	(G.M.) (G.M.)										
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	<table> <tr> <td>zu 5 pCt.</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td><td>64 1/2</td></tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 2 „</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td><td>—</td></tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 2 1/2 „	64 1/2	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	—	zu 1 3/4 „	—
zu 5 pCt.	—										
zu 2 1/2 „	64 1/2										
zu 2 1/4 „	—										
zu 2 „	—										
zu 1 3/4 „	—										

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 18. Juni 1845.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	fl.	kr.
— Kukurug	—	—
— Halbfrucht	—	—
— Korn	2	3
— Gerste	—	—
— Hirse	2	5
— Heiden	1	37 1/4
— Hafer	—	—

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Am 19. Juni 1845.

Hr. Franz Ritter v. Meyer, Börschandelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Valentin Walcher, Handlungsagent, von Triest nach Wien. — Hr. Baron Deskal de Desko, von Graz nach Triest. — Hr. Anton Rusconi, Pächter, von Triest nach Graz. — Hr. Johann Mauroner, Pächter, von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Staub, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Gemello Gorini, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Hr. Vito Bassano, Dr. der Rechte, von Triest nach Wien. — Frau Carolina von Conti, Wirthergattin, von Triest nach Graz. — Hr. Venoit Seillier, Rentier, von Triest nach Wien. — Frau Baronin Sarolta de Berzev, sammt Herrn Dr. Carl Rosenberg, von Wien nach Triest. — Hr. Graf Bernhard von Zedlitz-Trutshler, Rittergutsbesitzer, sammt Frau Gemahlin, geborne Gräfin Schaffgotsch, und Contesse Emma d'Ambly, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Somma, Dr. der Rechte, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Rossi, päpstl. Nobel-Gardist, von Wien nach Triest. — Hr. Solomon von Ilvornofsky, k. ung. Gubernats-Concipist, von Wien nach Fiume. — Hr. Nicolaus Reher, Dr. der Rechte, nach Triest. — Frau Maria Regnard, Hausbesitzerin, nach Triest. — Frau Pauline von Schutthaim, Gerichtsactuars-Gattin, von Graz nach Triest.

Den 20. Hr. Revostella Pasquale, Börschandelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Leopold Kraus, Handlungsagent, von Triest nach Wien. — Hr. Leopold Philipp, k. k. Sub Secretär, von Triest

nach Wien. — Hr. Carl Brunet, Advocat, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Hoffer, Fabriks-agent, von Klagenfurt nach Graz. — Hr. Joseph Parisi, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Job. Teichler, Privat, von Wien nach Triest. — Hr. Rudolf Andohe, Buchhalter, von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Karl Weber, k. k. Beamte, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Verzelloni, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Piacenza, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Ritter von Pecher, Stadt- und Land-rechtsauscultant, nach Klagenfurt. — Frau Philippine Götschen, Private, von Triest nach Klagenfurt.

Den 21. Hr. Anton von Salamanka, Privat, sammt Fr. Gemahlin, von Wien nach Triest. — Hr. Maximilian von Schwichhofen, Handlungs-Com-missionär, von Graz nach Triest. — Hr. Heinrich von Bunaw, sächsischer Rittmeister, von Graz nach Triest. — Hr. Alexander Weiß, Kaufmann, von Graz nach Triest. — Hr. Conrad Graf von Balowski, k. russ. Kammerherr, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Cappelzuoli, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 988. (1) Nr. 1861.

G d i c t.

Von dem k. k. gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executions-führung des Herrn Joseph Schwab, im eigenen Namen und als Nachhaber der Frau Brigitta Guttmann, gegen Johann Madnitsch, von Großubelsku, wegen schuldigen 800 fl. c. s. c., in die öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gebö-rigen, der Herrschaft Präwald unter Urb. Nr. 22, 17 dienstbaren, in Großubelsku unter G. Nr. 17 bebaute Halbhube mit allem An- und Zugehör-gewilliget, und es seyen zur Vornahme die Ter-mine auf den 23. Juli, den 23. August und den 22. September d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisage be-stimmt worden, daß die Realität nur bei der dritten Feilbietung unter dem gerichtlich erhabenen Schätzungswerte pr. 1899 fl. 35 kr. hintan-gegeben werden wird.

Dessen werden die Kauflustigen mit dem erinnert, daß der Grundbuchs-extract, das Schät-zungs-Protocoll und die Licitationsbedingungen hieramts eingesehen werden können, daß übrigenß jeder Licitant ein 10 % Badium vom Schätzungs-werte als Ausrufspreise zu erlegen haben wird.

K. K. Bezirksgericht Senofsch am 12. Juni 1845.

Z. 1010. (1) Nr. 1680/504.

Alle jene, welche auf den Nachlaß des am 16. Mai d. J. zu Mülkendorf testato verstorbe-nen Herrn Johann Muck, gewesenen Bezirks-Wundarztes und Hausbesizers in Stein, als Er-

ben oder als Gläubiger Ansprüche zu machen denken, haben solche bei Vermeidung der im §. 814 b. G. B. bestimmten Folgen am 9. Juli d. J. Vormittag von 9 bis 12 Uhr vor diesem Gerichte anzumelden.

Bezirksgericht Münkendorf am 17. Mai 1845.

B. 1009. (1)

Nr. 1717504.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte zu Münkendorf wird hiemit bekannt gemacht, daß am 10. Juli d. J. Vormittag um 9 Uhr das in den Verlaß des verstorbenen Bezirkswundarztes, Herrn Johann Mut, gehörige, in der l. f. Stadt Stein, Vorstadt Schutt sub Conscr. Nr. 5 liegende, der l. f. Stadt Stein sub Urb. Nr. 128, Rect. Nr. 117 unterstehende, erst vor wenig Jahren neu und solid erbaute schöne und große Wohnhaus, worin gegenwärtig die Apotheke sich befindet, mit dem dazu gehörigen großen Hofraume, sammt den darauf befindlichen Stallungen und Holzlegern; ferner der daran stehende, von dem Pfarrhofs Stein erkaufte und zu einem großen Ziegarten umgestaltete Wiesgrund; dann die Theile Katouz Nr. 42 und Pausnuk Nr. 37; endlich die Verlaß-Fahrräder, als: Prätiosen, Leibkleidung, Wäsche, Bettzeug, Einrichtungstücke und chirurgische Instrumente, im Verlaßhause Conscr. Nr. 5 in der Vorstadt Schutt öffentlich werden feilgeboten werden.

Hiezu werden Kauflustige zahlreich zu erscheinen eingeladen.

Bezirksgericht Münkendorf am 18. Juni 1845.

B. 1002. (1)

Nr. 1099.

E d i c t.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht: daß über Einschreiten des Rathhaus Premrou von Großhabelsta, wider Maria Gortanz von Rakulig, wegen aus dem w. ä. Vergleiche vom 7. Mai 1841, B. 92 schuldigen 63 fl., und auf 12 fl. 10 kr. gemäßigten Gerichtskosten c. s. c., in die Reassumirung der, mit Bescheide vom 19. September 1844, Nr. 2585, bewilligten und später systirten dritten Feilbietung der, zu Gunsten der Executinn auf der, der Herrschaft Senofetsch sub Urb. Nr. 33213 dienstbaren 1/4 Hube, seit 8. Februar 1840 für den Betrag pr. 435 fl. aus dem Titel des Ehevertrages ddo. 10. Jänner 1826, Nr. 2, intabulirten Heirathsprüche gewilliget, und zu deren Vornahme der 11. Juli d. J. mit dem Anbange bestimmt worden sey, daß die Forderung dabei auch unter dem Nennwerthe hintangegeben werde.

Der Grundbuchsextract und die Picitationsbedingungen können hieramit eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Senofetsch den 5. April 1845.

B. 1003. (1)

Nr. 1396.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Vornahme der von dem löbl. Bezirksgerichte Adelsberg in der Executionsfache des Herrn Joseph Ravis von Adelsberg, wider die Eheleute Jacob und Maria Kerma von Bründel, wegen, aus dem wirthschafts-

ämlichen Vergleiche vom 11. November 1843 schuldigen 219 fl. c. s. c. bewilligten öffentlichen Feilbietung der, an die Executen vergewährten, dem Gute Rukdorf sub Urb. Nr. 56 dienstbaren Halbhube, in Bründel gelegen, die Termine auf den 28. Juli, den 28. August und den 29. September d. J. Vormittags 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anbange bestimmt worden seyen, daß dabei die Realität nur bei der dritten Feilbietung unter dem gerichtlich auf 18.8 fl. 20 kr. erhobenen Schätzwerthe hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, die Picitationsbedingungen und das Schätzungsprotocoll können täglich hieramit eingesehen werden.

K. k. Bez. Gericht Senofetsch am 26. April 1845.

B. 993. (1)

Nr. 1585.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird kund gemacht: Es sey in die Relicitation der auf Namen Anton Schwanut vergewährten 1/4 Hube zu Porezhe sub Urb. Nr. 113, Rect. B. 61 dem Gute Leutenburg dienstbar, gerichtlich auf 1068 fl. geschätzt, auf Gefahr und Kosten der Ersteherinn Anna Schwanut gewilliget, und hiezu die einzige Feilbietung auf den 23. Juli 1845 Vormittag von 9 bis 12 Uhr in loco Porezhe beraumt worden. Dessen werden die Kauflustigen mit dem Beisage verständiget, daß das 10 % Badium des Ausrufspreises vor der Picitation zu erlegen seyn wird, und daß das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchs-extract bei Gericht täglich eingesehen werden können.

Bez. Gericht Wippach am 4. Juni 1845.

B. 1015. (1)

Nr. 851.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Wartenberg wird bekannt gemacht: Es sey in die executive Feilbietung der dem Jacob Rörner von Podkra-njo gehörigen, daselbst sub Conscr. Nr. 25 gelegenen, mit dem Gute Lustein vereinten Gall-schen Gült sub Urb. Nr. 224, recte 124, dann der, der von Höffer'schen Gült sub Urb. Nr. 42 und Rect. Nr. 4111 dienstbaren, auf 887 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzten zweiviertel Huben, und der gepfändeten, auf 14 fl. 51 kr. geschätzten Fahrräder, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 19 Juni v. J., B. 1006, dem Herrn Joseph Debeuz schuldiger 62 fl. 12 kr. c. s. c., gewilliget, und zur Vornahme der Feilbietung drei Termine, und zwar auf den 21. Juli, 20. August und 19. September l. J. früh 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisage angeordnet worden, daß die bei der ersten und zweiten Feilbietung nicht über oder um den Schätzwert an Mann gebrachten Realitäten und Fahrräder bei der dritten Feilbietung auch unter demselben hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Picitationsbedingungen und der Grundbuchsextract können hieramit in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Wartenberg am 27. Mai 1845.

B. 1001. (1)

K u n d m a c h u n g.

Der Gefertigte gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sowohl in seinem Hause, St. Peters = Vorstadt Nr. 16, als auch in den unten bezeichneten Verlagsorten nachstehend specificirte Gattungen Seifen und Kerzen um die beigefetzten Preise und in bester Qualität zu haben sind.

Die allgemein nützlich anerkannte, gut schäumende, und besonders bei Flechtenübeln anzuempfehlende Cocosnußöl = Soda = Seife,

das Pfund zu	24 fr.	} auch in kleinen Partien zu haben.
Eine nach neuer Art fabricirte weiße, harte Palmseife,		
das Pfund pr.	15 "	
Leichte Kasir = Seife, das Pfund pr.	20 "	

Reine weiße Unschlitt = Seife, pr. Pfund 14 fr.

Rothmarmorirte Seife in Kugeln und Tafeln, à 6 fr. u. 4 "

Transparent = Seife, die Tafel 8 "

Gleckfugel = Seife für Tuch und Seidenzeug, à 4 "

Dann argantische Unschlitt = Kerzen, das Pfund à 16 "

Gegossene Unschlitt = Kerzen, das Pfund à 14 "

Ordinäre detto detto à 13 1/2 fr. } pr.

Auch sind Apollo = Kerzen zu haben, das Pfd. à 39 fr. } Centner.

Die hier angeführten Artikel sind auch zur Bequemlichkeit der verehrten Abnehmer in seinen Verkaufsläden, und zwar in der Spitalgasse im Kreisamtsgebäude; am alten Markt im Hrn. Günzler'schen Hause, und in der Schustergasse im gräf. Auersperg'schen Hause, um die nämlichen Preise stets vorrätzig, und empfiehlt sich einem geneigten Zuspruche

Joseph Strzelba,
bürg. Seifensieder.

B. 1004. (2)

Ein Brakchund,

großer Gattung, kurzhaarig, von röthlicher Farbe, ohne Zeichen, 3 Jahre alt, ist am 19. Juni 1845 dem Eigenthümer des Hauses Nr. 64 in der Capuziner-Vorstadt in Verlust gerathen, wohin er gegen eine angemessene Belohnung rückzustellen ist.

B. 989. (2)

Vermiethungs = Anzeige.

In der Stadt, Haus = Nr. 251, im Schorl'schen Hause, ist zu Michaeli eine schöne, geräumige Wohnung, bestehend aus 5 gemalten Zimmern, einer Küche, dem Keller, der Holz,

Dach = und Speisekammer zu vermieten, und die nähere Auskunft hierüber im 1. Stocke einzuholen.

B. 999. (2)

In der Polana Nr. 13 am Laibachflusse ist billig zu verkaufen:

- 1 große eiserne Cassetrube;
- 1 großer eiserner Ofen sehr billig;
- 1 vierrädriges Kinderwagerl, grün angestrichen und auf Federn;
- 1 Papagai, schöner Gattung, gesprächig, sehr zahm;
- 1 Passere solitario.

Auskunft wird ertheilt zwischen 12 u. 1/2 3 Uhr Mittags,

3. 992. (2)

Bekanntmachung.

Es sind zwei schöne Sommerzimmer für Personen, welche die Lust zu ändern wünschen, im Dorfe Straßisch nächst Krainburg, Haus-Nr. 66, alltäglich zu vergeben

Straßisch am 16. Juni 1845.

Johann Vernusch,
Vergeber.

2354 fl. 15 kr., und indem ich dieses schnelle und solide Verfahren allgemein anrühmen muß, fühle ich mich verpflichtet, dafür meinen Dank öffentlich auszusprechen.

Laibach am 16. Juni 1845.

Joseph Mausser.

3. 991. (3)

Öffentliche Danksagung.

Gefertigter hatte das Unglück, daß ihm eine von der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest, durch ihre dasige Hauptagentschaft versicherte Getreidladung am 3. d. M. bei Prusnik gänzlich zu Grunde ging.

Schon nach einigen Tagen erhielt ich von derselben den vollen Versicherungswerth von

3. 998. (2)

Anzeige.

Endesunterzeichneter gibt sich die Ehre hiemit öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß bei ihm echter Preßburger und Grazer Zwieback zu haben ist.

Am Hauptplatze Nr. 310.

Thomas Vochoznig,
Bäckermeister.

3. 1005. (2)

Einladung

an die

P. T. Herren Mitglieder

des historischen Provinzial-Vereines für Krain,
zu der dießjährigen, am 30. Juni Vormittags 10 Uhr im hiesigen städtischen Rathhaus-Saale Statt findenden

Allgemeinen Versammlung.

Program

der in Verhandlung kommenden Gegenstände:

1. Eröffnungsrede des Gesellschaft-Directors.
2. Bericht des permanenten Ausschusses:
 - a) Ueber den Stand der Bibliothek, des Archives und Antiquariums des Vereines;
 - b) über die veranlaßte Durchforschung der Archive von Sittich und Laß;
 - c) über die veranlaßten Nachgrabungen in Laibach und Sittich.
3. Vorlage der Rechnung über die Verwaltung des Gesellschaft-Vermögens bis zum Schluß des Jahres 1844.
4. Vortrag bezüglich des in Folge S. S. 30, 31 und 33 der Statuten von der hohen Central-Direction in Graz herauszugebenden Vereins-Jahresheftes.
5. Vorträge der P. T. Herren Gesellschaftsmitglieder, über vorläufige Einsendung derselben an die Vereins-Direction.
6. Wahl zweier Delegirten beim Central-Ausschusse des innerösterreichischen historischen Vereines zu Graz.
7. Wünsche und Aufträge, womit einzelne P. T. Herren Mitglieder die Direction beehren wollen.

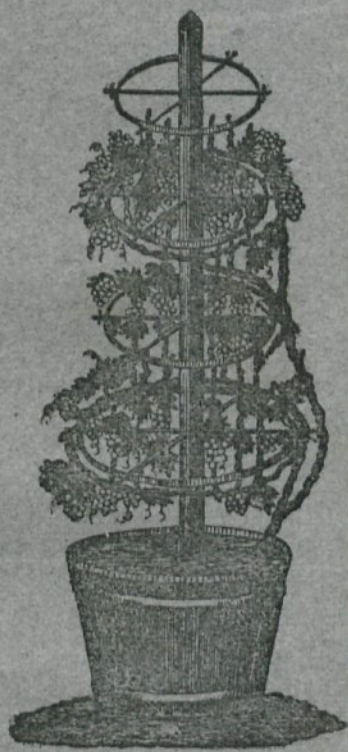
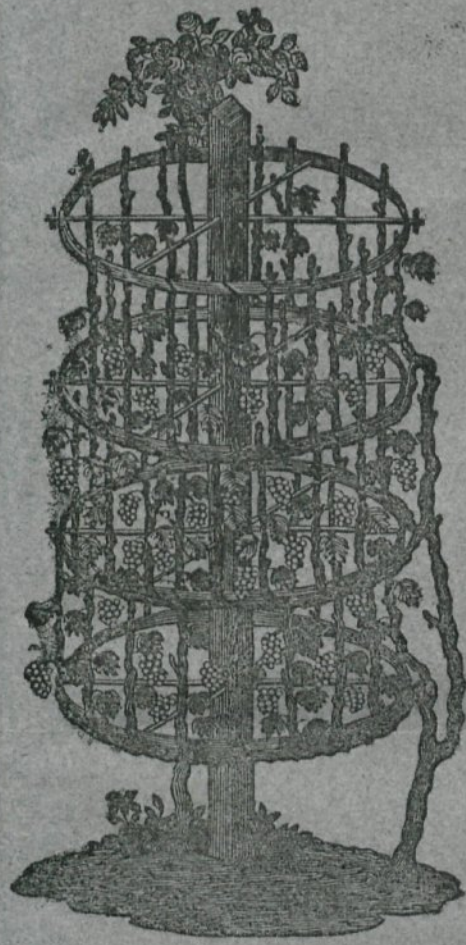
Von der Direction des historischen Provinzial-Vereines für Krain. Laibach
am 15. Juni 1845.

Bei Georg Lercher, u. Jg. Edl. v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach ist zu haben:

Practische Anleitung,
dem
Weinstocke
den
höchsten Ertrag abzugewinnen,

durch eine neue, besonders schöne und lohnende Erziehungsart, nämlich auf Pyramiden- und Kränzesform, wo 40 bis 50 solche ausgewachsene Rebensstöcke 20 Oesterreicher Eimer Traubenmost geben können. Für Gärten und Weinberge anwendbar. Nebst einer Abhandlung über Topf- und Kübelrebenzucht, dann geregelte Pflüge der Weinspalier. Von J. A. Edl. Mit 15 Abbildungen, 8. brosch. 48 fr. C. M.

Dieses Werkchen, welches bereits überall die günstigste Aufnahme gefunden hat, ist wegen der praktischen Anleitung, die Jedermann über die beste und ergiebigste Behandlung der Reben darin findet, nicht nur für Weingartenbesitzer, sondern für alle Gartenfreunde, die viele schöne Tafel-Trauben in Töpfen und Kübeln auf eine neue Art im Freien oder in Gewächshäusern sich erziehen wollen, sehr empfehlenswerth. —



Practische Anweisung
zur vortheilhaftesten

Bauart der oberflächlichen Wasserräder

und zur Construction excentrischer Scheiben, mittelst denen zwei Spitzgebläse auf das zweckmäßigste bewegt werden können.

Von Maximilian Gerzabeck, k. k. Straßenbaumeister und wirklichen Mitgliede der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Steiermark.
Mit 3 Kupfer tafeln. 8. 40 fr.

Obwohl bisher im Baue der oberflächlichen Wasserräder verschiedene Verbesserungen und Erfindungen gemacht worden sind, so werden sie demungeachtet von den Zimmerleuten, welche gewöhnlich am Lande Mühlen, Hammerwerke und andere Maschinen zu bauen haben, auf das unzuweckmäßigste hergestellt. Um demnach allen jenen, welche sich auf die Zeichnung mit Ritzel und Real verstehen, jedoch aus Mangel an mathematischen Kenntnissen, die an den oberflächlichen Wasserrädern in Hinsicht ihrer vortheilhaftesten Bauart gemachten Erfindungen in Ausübung zu bringen, nicht im Stande sind, eine praktische Anweisung zu geben, wie sie bey der Ausfertigung des fraglichen Wasserrades verfahren sollen, ihnen auch zugleich die irrige Meinung, daß es keiner schnellen Umdrehung fähig sei, zu benehmen, wurde vom Verfasser vorzugsweise mit Hülfe der Abhandlung über die oberflächlichen Wasserräder von Herrn Franz Ritter von Gerlner, Prag 1809, dieses kleine Werkchen geschrieben; damit es aber für den Ausübenden noch geeigneter und erleichternder sein möchte, hat derselbe sämtliche zur Verzeichnung der oberflächlichen Wasserräder von 6 bis 30 Fuß im Durchmesser nothwendigen Maßen, dann die zu anderweitigen Berechnungen dienenden Größen berechnet, und in einer Tabelle zusammengestellt beigefügt. Zugleich hat er es unternommen bekannt zu machen, wie die Bewegung zweier Spitzgebläse, damit sie einen unausgesetzten und gleichförmigen Wind geben möchten, hervorgebracht werden müsse. Weil nun dieser Gegenstand von dem ersten verschieden ist, so wird er im 2. Theile, und das oberflächliche Wasserrad im 1. Theile abgehandelt.

Weinwirth und Weinkellermeister,

welcher praktisch lehret,

wie man verfälschte Weine erkennen kann, wie den kranken Weinen zu helfen ist, wie man die Weine stark, klar und gesund erhalten
den deutschen Weinen einige besondere Eigenschaften beibringen, verschiedene gute Arten von Weineinschlagen, allerhand Arten von
Essig machen, auch das Bier gesund und gut erhalten, und das kranke behandeln könne.

Achte, ganz neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 3. Grag. br. 30 fr. Conv. Münze.

I n h a l t.

Bewährtes Mittel, ein sehr verdorbenes oder angelautenes Faß wieder herzustellen und so zu reinigen, daß es sicher kann ge-
braucht werden. — Wie man die Fässer probiren, oder sich von der Reinlichkeit derselben überzeugen kann. — Einen guten Einschlagn zu
machen. — Wie man eine gute Gährung des Weines bewirken könne. — Wie man das Aufbrausen und Toben des Mo-
tes, während der Gährung stillen könne. — Was zu thun sei, wenn der Most nicht gähren will. — Wie man dem Rahmigwerden
des Weines vorbeugen könne. — Was zu thun sei, wenn der Wein breitsahmig geworden. — Zu verhindern, daß der Wein nach dem Ab-
lassen nicht fahmig werde. — Zu verhindern, daß sich der Wein nicht breche. — Wie ein gebrochener Wein wieder herzustellen ist.
Wenn sich der Wein im Geschirre bricht, oder bleich geworden, und nicht sauer werden will. — Wenn ein Wein schwarz oder roth gebrochen
ist. — Daß der Wein seine Farbe behält, wenn er über Land geführt wird. — Kennzeichen eines zähe gewordenen Weines.
— Mehrere Mittel, die Zähigkeit des Weines zu vertreiben. — Trüben Wein zu läutern. — Kennzeichen eines sauer-
verdorbenen und absteigenden Weines, Mittel dafür. — Alten verdorbenen Wein wieder frisch und gut zu machen, und das Zicken des Wei-
nes zu benehmen. — Warme Schöne, oder Speise von Hausenblase. — Kalte Speise oder Schöne von Hausenblase oder auf eine andere
Art. — Zubereitung eines Einschlages. — Zu welcher Zeit man die Weine richten solle. — Fernere Behandlung des Weines nach dem Rich-
ten. — Wie der Wein zu untersuchen sei. — Wie man die Moste und heurigen Weine kosten und kennen lernen soll. — Wie man einen
geringen Wein gut machen kann. — Recept, einen Wein ein ganzes Jahr süß erhalten zu können. — Guten Rosenwein zu machen. —
Bermuthwein zu machen. — Einen gesunden Kräuterwein zu machen. — Einen guten Calbeywein, Hohlunderwein wie Muskateller und
Beltschwein zu machen. — Oesterreicher Wein wie Mosler zu machen. — Köstlicher Rosinenwein u. — Wie man einem Weine von
schlechter Qualität eine gute Qualität geben kann. — Kirchenwein zu machen. — Wachholderwein zu machen. — Citronen- und Pome-
anzenwein über Eisch zu machen. — Kunst aus inländischen Weinen fremde zu machen. — Vom Essige. Den Essig zu prüfen. — Ei-
heres Mittel, das Kupfer im Essig zu entdecken, und denselben davon zu befreien. — Aus einem schlechten Weine guten Essig zu ma-
chen. — Einen guten Essig in kurzer Zeit zu verfertigen. — Vortheilhafte Bereitungsart eines sehr guten Essigs ohne Wein. — Verdorbe-
nen Essig wieder herzustellen. — Eine trockene Essigmutter. — Wie man einen guten unverfälschten Weinessig erkennen, und von einem
fälschten unterscheiden kann. — Den Essig gut zu erhalten. — Eine bequeme Art, guten sauren Essig zu vermehren. — Von der Ver-
sauerung des Essigs. — Aus Molken Essig zu machen. — Vom Biere. Wie das eingekaufte und eingelegte Bier zu behandeln ist. — Ob
das Bier lieber auf kleine oder gläserne Flaschen abgezogen werden soll. — Wie die ausgeleerten Bouteillen und Flaschen zu reinigen
sind. — Wie übertriebene steinerne Flaschen zu reinigen sind. — Wie mit den Korbstöpseln umzugehen. — Die aller kürzeste Methode ver-
schiedene Gattungen Biere zu bereiten. — Mittel, trübes Bier klar zu machen. — Sauer gewordenem Biere zu helfen. — Mittel, wenn
das Bier nach dem Fasse schmeckt.

Haus- und Lachapothek,

neueste, humoristisch-homöopathische,

oder

weihundert und mehr humoristisch-homöopathische Pillen, Pulver
und Tropfen in Form von witzigen Gedanken, launigen Einfällen
und lustigen Anekdoten, sehr gut einzunehmen für augenblickliche
Beruhigungen, trübselige Momente, langweilige Empfindungen
und Empfindungen von Langeweile. Zum empfehlenswerthen Ge-
brauche für Jedermann.

Von Dr. August Lachegern. 12. brosch. 30 fr.

Man hat jetzt die Anekdoten meistens in allopathischer Form
in Menge, aber mehreren Theils unkräftig, und ohne die nöthige
Wirkung eingenommen; wir versuchen es nun, dieselben in homö-
opathischen Pillen dem verehrten lachlustigen Publikum als wirk-
same Mittel zu verabreichen, und hoffen mit jedem einzelnen Körn-
chen die Lachlust so zu erwecken, daß dasselbe noch lange von der
vorzüglichsten Kur unterhalten wird.

Das Drakel

der norrischen Sibille am Berge Schöckel.

Mit einer lithographirten Ansicht und lithograph. Umschlage.

8. brosch. 40 fr.

Da der Drang, die verborgene Zukunft zu ergründen, in dem
Menschen nie erlischt, so biethet dieses Drakel einen anziehenden
Stoff zu geselligem Vergnügen, und es eignet sich insbesondere zur
lieblichen Gabe für das schöne Geschlecht, welchen es von dem Ver-
fasser zugeeignet ist.

Die Alten nahmen ihre Zuflucht zu den ihnen heiligen Drakeln
wir befragen die modernen Drakel scherzhaft in Spielen, freuen
uns, wenn sie uns Gutes verkünden, und setzen auf eine minder
günstige Prophezeiung nicht mehr Werth, als dieselbe nach ihrer
Entstehungskraft verdient. Immer gewährt aber eine solche Vorher-
sagung reichlichen Stoff zur geselligen Unterhaltung; diese schafft
im vorzüglichen Grade das Drakel der norrischen Sibille, und blei-
bet sich zugleich durch seine schöne Ausstattung zum lieblichen Ge-
schenke für das schöne Geschlecht.